





Wortland, den König, den Papst, die Religion, die kaiserlichen Einrichtungen und Behörden sowie befreundete Mächte befeindigen. — Die Verordnung geht etwas weit, namentlich ist das Verbot der „Befeldigung befreundeter Mächte“ eine merkwürdige Bestimmung für ein Land, das in seinem sacro egoismo über Nacht Jahrzehnte alte Freundschaften in Todfeindschaften verwandeln kann. Trotzdem ist es verdienstlich, daß die italienische Regierung mit dem Überwieg von der unbeschränkten Freiheit der Presse aufräumt und den Mißbräuchen — nicht durch ein ungeschickliches Ausnahmefesetz, sondern verfassungsmäßig und allgemeinerbindlich auf Grund der sittlichen Staatsgrundsätze zu Leibe geht.

#### Verleumdungsklagen in Amerika

Newport, 16. Juli. Nach dem N.Y.H. haben die Baumwollfabriken am Fall River wegen des ungewöhnlichen Rückgangs im Baumwollgeschäft beschlossen, ihre Erzeugung um 25 bis 30 Prozent einzuschränken.

### Vom Ruhrkrieg

#### Die Abperrung wird verlängert

Düsseldorf, 16. Juli. Havas berichtet, General De Gaulle habe wegen des „Zwischenfalls“, der zur Besetzung Sarrenbrunnens führte, die Abperrung des besetzten Gebiets bis 20. Juli mitterminis verlängert.

#### Drei Deutsche zum Tode verurteilt

Köln, 16. Juli. Das belgische Kriegsgericht hat drei Deutsche, Graf Keller, Ludwig Schulz und Pflünderer wegen angeblicher Sabotage zum Tode, einen vierten namens Voorbeer zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

Berlin, 16. Juli. Gegen die drei Todesurteile des belgischen Kriegsgerichts in Köln wird die Regierung alle Schritte tun, welche geeignet sind, deren Vollstreckung zu verhindern.

#### 5 Milliarden geraubt

Köln, 16. Juli. Die Belgier raubten aus der Stadtkasse in Köln 5 Milliarden Mark.

In Essen „beschlagnahmen“ die Franzosen 1950 Millionen Mark Lohnungsgelder für die Eisenbahner.

Aus der Stadtkasse in Düren nahmen die Franzosen fünfliche Barbestände der Stadtkasse in Höhe von 90 Millionen Mark weg, außerdem wurden zwei Beamte verhaftet.

#### Das Räuberhandwerk blüht

Paris, 16. Juli. Havas berichtet aus Düsseldorf, im Gebiet, das in Godesberg aus einem Rheinriff aussaß, wurde, habe die französische Ueberwachung die Summe von 207 Millionen Mark Ruhrkriegsgelder entdeckt und beschlagnahmt. In Mainz seien ferner zwei Studenten und ein Eisenbahnarbeiter verhaftet worden, die einen Geldtransport für die „streifenden“ Beamten begleiteten. In Groß-Gerau seien weiter 264 Millionen u. in Worms 320 Millionen „verdächtige“ Gelder aus Darmstadt weggenommen worden.

#### Wieder ein Skandal in Frankreich

Paris, 16. Juli. In Lille sind wieder große Unterschlagungen festgestellt worden bei Geldern, die für Kriegsbefehligte angefordert, aber nicht an diese ausbezahlt wurden. — Tut nichts, der Deutsche bezahlt alles.

#### Beschlagnahme der Kohlensteuer

Paris, 16. Juli. Die Rheinlandkommission hat verordnet, daß die Kohlensteuer jeden Monat der Ueberwachungs-

kommission eine Steuererklärung abzugeben haben. Der Betrag wird in Dollars ausgedrückt, ist aber in Mark zu zahlen. Zuwiderhandlungen werden mit 50 Prozent des Steuerbetrags bestraft.

#### Entschädigung für Landesverräter

Mainz, 16. Juli. Die feindliche Entschädigungskommission hat den „Reserveurs“ nach Rhein und Schmitz als Verräter, die wegen ihres tadellosen Verhaltens gegenüber den Besatzungstruppen Gegenstand des Hebelwollens ihrer Mitbürger geworden“ seien, eine Entschädigung von je neun Millionen Mark zugesprochen, die in den Kosten der Stadt Andernach beschlagnahmt werden sollen, falls sie nicht freiwillig bezahlt werden. — Die Reserveurs gehören zu den Anhängern des Dorten und Smets. Sie hatten im Januar d. J. wegen ihres Gesinnungslumpentums eine Tracht Prügel bekommen.

#### Beschwerden der Eisenbahner

Berlin, 16. Juli. Die Eisenbahnerverbände des Rhein- und Ruhrgebiets haben beim Kommissar des Reichsanwalters Beschwerde geführt, daß der Widerstand gegen die französischen Anordnungen von anderen Beamtenstellungen gewisser Einzelstaaten und Gemeinden sowie von anderen Bevölkerungsteilen nicht so entschieden geführt werde, daß vielmehr mannigfach eine unverständliche Nachgiebigkeit festzustellen sei. Die Eisenbahner, die bisher die schwersten Opfer gebracht haben, bitten den Reichsanwalt, auch diese Beamten usw. kräftig zum Aushalten zu ermahnen, damit nicht bei den Eisenbahner der bittere Eindruck erweckt werde, daß ihre Vorkämpfer kein Verständnis für den Widerstand der Eisenbahner haben. Die Verechtigung der Beschwerden der Eisenbahner ist selber nicht zu bestreiten, wie gewisse auffällige Vorkommnisse z. B. in Süddeutschland zeigen. Der Kommissar des Reichsanwalters hat nun wiederholt die Regierungen der in Frage kommenden Einzelstaaten aufgefordert, auch ihrerseits durch geeignete Verordnungen den passiven Widerstand der Eisenbahner zu unterstützen. Es sei unumgängliche Pflicht aller Beamten des Reichs, der Einzelstaaten und der Gemeinden, alles zu unterlassen, was ein Zusammenarbeiten mit der französisch-belgischen Eisenbahnverwaltung bedeuten könnte. Gegen Beamte, die mit der französischen Verwaltung zusammenarbeiten, sei in der schärfsten Weise vorzugehen. — Seit Siegfrieds Zeiten ist Deutschland immer nur durch den Dolchstoß von hinten besiegt worden.

#### Eingreifen Amerikas?

Paris, 16. Juli. Der Londoner Berichterstatter des „Petit Parisien“ teilt mit, Erminister Baldwin habe den Vertretern der Arbeiterpartei auf eine Anfrage geantwortet, in einigen Tagen könne er Auskunft geben, ob der Entwurf der britischen Regierung auf die deutschen Vorschläge auch nach Washington übermittelt werden. Der Berichterstatter hält trotz der Ablehnung in Paris die Behauptung aufrecht, daß von einem Eingreifen Amerikas in der Entschädigungsfrage gesprochen werde.

#### Drei deutsche Schutzpolizeibeamte ausgeliefert?

Münster, 16. Juli. Die „Westf. Landesztg.“ meldet: Vor längerer Zeit hat ein belgischer Offizier in Duisburg auf der eisenbahnlichen Straßenbahn einen deutschen Schutzpolizeibeamten ohne jeden Grund erschossen. Einige Tage später wurde zur Vergeltung der belgische Oberleutnant Grass von verkleideten Schutzpolizeibeamten ebenfalls erschossen. Die Belgier griffen blindlings einige deutsche Beamte heraus und verurteilten sie zum Tode. Um nun die Unschuldigen zu retten, stellen sich unlängst die drei Leiter der preussischen Behörden im unbesetzten Gebiet. Diese Behörden haben die drei Deutschen in

der Nacht auf Donnerstag nach Weisel abführen lassen, wo sie ins Gerichtsgefängnis gebracht wurden, um am anderen Morgen halb 5 Uhr an die Belgier ausgeliefert zu werden. Die Nachricht von dieser Schmach verbreitete sich schnell in der Stadt. Es kam zu großen Ansammlungen, die Bevölkerung war in höchster Erregung. Um die Menge zu beschwichtigen wurde das unwahre Gerücht ausgesprengt, die Verhafteten würden selbst ausgeliefert zu werden. Eine große Anzahl von Schutzpolizeibeamten aus dem besetzten und unbesetzten Gebiet wollten den treuen Kameraden noch das letzte Lebenswohl sagen, bevor die Regierung sie an den Landesfeind auslieferen. U. a. war eine ganze Hundertschaft angetreten, die Verbote verboten aber jeden Verkehr mit den Verhafteten. Die Auslieferung verzögerte sich um einige Stunden, um halb 10 Uhr gelang es den Behörden, die drei Deutschen den Belgieren über eine der bei Weisel befindlichen Brücken zuzuführen.

Amlich wird durch WTB. hiezu erklärt, daß die früheren Schutzpolizeibeamten Kama, Schwirer und Engeler sich bei der Staatsanwaltschaft in Stettin gestellt haben. Am Sonntag sind ein Postleutnant und Schutzpolizisten von den Belgien zu Unrecht zum Tode und mehrere andere zu Zuchthausstrafen verurteilt worden. Deutscherseits war man bemüht, bei den belgischen Behörden die Auslieferung der drei Genannten, die inzwischen in Haft genommen waren, zugunsten der Verurteilten zur Geltung zu bringen. Bei den Verhandlungen ergab sich jedoch, daß das belgische Gericht das Geständnis nur berücksichtigen wollte, wenn die Vernehmung der drei Verurteilten vor dem belgischen Gericht in Köln unter Gegenüberstellung mit den Verurteilten stattfände. Selbstverständlich war eine Auslieferung von Deutschen in die belgische Gewalt schon nach deutschem Strafrecht völlig ausgeschlossen. Keine Stelle hat zu irgend einem Zeitpunkt eine solche Möglichkeit auch nur in Erwägung gezogen.

Darnach sind die drei Deutschen vor das belgische Gericht also nicht formell ausgeliefert, sondern den Belgieren zum Schicksal und zur Gegenüberstellung mit den bereits Verurteilten überlassen worden. Was das praktische für ein Unterchied ist, wird sich wohl bald zeigen.

### Deutsches Turnfest

München, 16. Juli. Am Samstag abend wurde in der Festhalle mit der Uebergabe des Bundesbanners durch die Leipziger Vorortvereine an München das 13. Deutsche Turnfest eigentlich eröffnet. Der bayrische Kultusminister Dr. Watt hielt eine Ansprache, auf die der Bundesvorsitzende Dr. Berger erwiderte, worauf die verschiedenen Vertreter zu Wort kamen. Der riesige Saal schallte bei allem nicht aus, um die Gäste zu fassen. Am Sonntag bildeten sich an zwei Sammelstellen der Festzug, die sich um 10 Uhr in Bewegung setzten. Die Straßen und Häuser waren bis auf die Dächer hinaus mit unzähligen festlich gekleideten Menschen besetzt. Die Vorstandschaft hatte auf dem Marienplatz vor dem Rathaus Aufstellung genommen. An der Spitze des ersten Zugs waren berittene Schutzleute, ihnen folgten die Turner aus dem Saargebiet und aus anderen Teilen des besetzten Gebiets, überall mit stürmischem Jubel begrüßt. Ranke Turner kamen in Landestracht, der altemännliche Turnverband erschien in ständischen Weis. Am Schluß marschieren die Turner aus Südbanern, Schwaben, Ungarn, Dänemark, Rumänien, Finnland, Holland, Nordamerika. Im zweiten Zug marschieren die schwäbischen Turner usw. Mit dem Schlag 12 Uhr standen die Züge zum Trommelwirbel, Glockenschlag und gedämpft wurde gesprochen: Ich hat einen Kameraden. Dann einige Augenblicke ausloste Stille. Trommelwirbel, und die Züge setzten sich wieder in Bewegung. Vier volle Stunden dauerte der Vorabend der etwa 180 000 Turner und Turnerinnen. An den

## Aus Geschichte und Sage unserer Heimat Ragold

von Hermann Kiefner.  
(Fortsetzung.)

Die Hirsauer Mönche reisten sicherer als päpstliche Legaten und Bischöfe: ihre Krone schützte sie vor Ueberfall und Plünderung. Der Papst beobachtete einseitig, trotz allen Ehrerbietensbetreibungen Rudolfs, denen er nicht ganz traute, eine diplomatische Zurückhaltung, gab beiden Gegnern den Abzinsstiel und ließ sich zu keiner Entscheidung drängen, solange man nicht wissen konnte, wer die Oberhand gewinnen werde. Abt Wilhelm und die päpstlichen Legaten handelten allerdings im Sinne Gregors, wenn sie gegen Heinrich IV. Stimmung machten. Den Mann über Heinrich anzusprechen behielt sich der Papst selber vor. Er wollte zu gegebener Zeit in der deutschen Sache den Schiedsrichter machen. Der vornehmste unter den Begleitern des Gegenkönigs, der sich ihm bis Hirsau angeschlossen hatte, war Berthold der Stürze, Herzog von Rauten und Markgraf von Verona, der aber kurz vorher auf einer Fälschungssammlung in Mail von Heinrich IV. seiner Herzogswürde entsetzt worden war. Er zog nicht weiter mit sondern sammelte in Gemeinschaft mit Herzog Wolf in Süddeutschland ein Heer, um dem gegen Rudolf und die Sachsen sich wendenden König in den Rücken zu fallen. Sein Aufenthalt in Hirsau hatte für die Zukunft weitreichende Folgen. Sein Haus war von der reichsten Bewegung mächtig ergriffen. Der älteste Sohn, Hermann von Baden, begab sich unter Zurücklassung seiner Familie nach Ungarn und wurde dort Mönch. Sein zurückgelassenes unmündiges Söhnlein wurde der Stammvater des badischen Fürstentums, der Stürze. Die beiden anderen Söhne wurden in Süddeutschland die hauptsächlichsten Führer im großen Streit. Berthold II. trat als Gegenherzog dem von Heinrich IV. mit dem Herzogtum Schwaben belehnten Friedrich von Staufen (Staufen) gegenüber, ein heldenmütiger und tatkräftiger Kämpfer. Seine Nachkommen sind die Herzöge von Jülich und von Teck. Der 3. Sohn Gebhard, Stiefsohn in Tecken, trat als Mönch in das Kloster Hirsau ein und wurde auf Abt Wilhelm's Betreiben Bischof von Konstanz (1084), als solcher nach Abt Wilhelm's Tod das geistliche Haupt der süddeutschen Gregorianer und ständiger Legat des Papstes in Deutschland. So offenbarte sich an den Gliedern dieses Hauses der mündliche Hauber, den die Persönlichkeit des Abts auf allerlei Menschen ausübte.

Wie eng die Bande waren, die den Vater mit dem Hirsauer Kloster und seinem Abt verknüpften, beweist der Wank der Hirsauer Klosterkirche seine letzte Ruhe zu finden. Hier wurde 1/2 Jahre später sein Leib beigelegt und ruht hier, bis er im Jahre 1111 in das Kloster St. Peter bei Freiburg, eine neue Stiftung der Familie und zugleich ihre Stammburg, übergeführt wurde. Ein aus dem Boden der ehemaligen Katakomben ausgegrabener Steinarg barg vermutlich in den ersten Jahrzehnten die irdliche Hülle des Herzogs. Nach dessen Tod schenkte die Witwe dem Kloster Hirsau die Propstei Weilheim nebst dazu gehörigem Grundbesitz. Wilhelm gründete hier ein Kloster, dem er einen von ihm abhängigen Prior vorsetzte. Als Bischof Gebhard dieses Kloster nach St. Peter versetzte, entschloß sich sein Bruder Hirsau für den Verlust des Weilheimer Besitzes mit Grundbesitz in Göltsheim. Die von Hirsau ausgehende schwäbische Klosterreform wurde auf nachdrücklichste unterstützt durch die Jülicher. St. Blasien, Reichenau, das jährliche Hanskloster St. Peter auf der Höhe des Schwarzwalds über dem Dreifaltig, St. Georgen, nach der Rommböhe des Gebirges über dem Odenwald der Bischof wurden von ihnen gegründet. Besonders die Reichenau wurde die Pfanzschule eifriger literarischer Kämpfer der gregorianischen Gedanken. „Fideles sancti Petri“, Getreue des Papsttums nannten sich die gregorianischen Partisanen in Schwaben. Zu den innigsten Freunden Wilhelms in Schwaben zählten die beiden Hirsauer und Luitold von Achalm-Wiltsnau, die Stifter des Klosters Zwiefalten (1088), das ganz unter Wilhelms Leitung gebaut wurde. 12 Hirsauer Mönche und 5 Hirsauer (fratres bartholi) bildeten seine ersten Insassen. Graf Burckhardt von Rautenburg betraute Wilhelm mit der Reform des Klosters Schaffhausen. Auch Staubeuren von den Grafen von Lützingen 1085 gegründet, ward durch Hirsauer Mönche befestigt. Graf Ragold von Berlingen gründete 1090 das Kloster Jona. Auch dieses wurde mit Hirsauer Mönchen besetzt. Adalbert von Calw trat in hohem Alter selbst noch als Mönch in Hirsau ein und beklagte dort seine Tage. Die von der Hirsauer Congregation ausgehende Neubesehung und Vertiefung des reinen Sinnes im Volke zeigte sich in einem außerordentlichen Aufbruch zum Klosterstande. Bischof Altmann von Passau, Siegfried von Schaffhausen, und Ulrich von Calw und Abt Wilhelm von Hirsau waren die 4 Säulen der Kirche in Alemannien. Von dem Abte Abt Wilhelm angezogen besuchte auch der hl. Anselm von Canterbury, der auf der Rückreise von Rom begriffen war, das Kloster in Ragold, woher der gefeierte Post, den es je in seinen Mauern beherbergte. Es waren

Tagen hoher Freude für den Abt und alle seine Mönche, in der berühmte Erzbischof demütig in ihrer Mitte saß und sich mit ihnen unterhielt über die hl. Schrift, die Beobachtung der klösterlichen Regel, über das Hül der Seelen und die Liebe zu Gott. Auch nach des Erzbischofs Abreise blieb das rechte Band bestehen, ja Rufen wünschte, mit dem deutschen Kloster in eine geistliche Verbindung zu treten. So weit spannen sich die Fäden von dem Kloster im stillen Ragold aus! Die 3 Schwarzwaldklöster St. Blasien (St. Blasien des Grafen Rudolf von Rheinfelden), Schaffhausen u. Hirsau waren als die hervorragendsten Stifter Gregorianischer Abt in Süddeutschland. Hirsau genoss als älteste Tochter von Calw und als inoffizielle Schwester die klösterliche Vollkommenheit des größten Rufes unter den Klöstern in Süddeutschland. Hier fand man Jesu, vor den schweren, faum ertragsbaren Bewandlungen, welche das Leben in der Welt mit sich bringen mußte, vor allen Bedrängnissen, wachte über jeden Augenblick für die Gewissen der Gottesfürchtigen gegeben konnten.

Wir müssen uns auch noch ein Bild des klösterlichen Lebens machen. Hirsau war in seiner guten Zeit eine Stätte des Friedens. Das Schicksal, der bekümmerte Hirsauer des Friedens und der Ruhe im Kloster, wurde so streng beobachtet, daß man unter einer so großen Menge von Menschen außer dem Geruch des Instrumente der arbeitenden Werkzeuge vernachlässigt, im ganzen Kloster keinen Laut zu hören bekam, außer wenn das Bob Gottes gesungen wurde, zu den Zeiten, in denen Dispens erteilt war. Ruhestille, ein geistliches Verfehlen der Arbeit. In der Kirche, im Schlafsaal (Dormitorium), im Refektorium (Speisesaal) und in der Küche war vollständig Schweigen geboten. Neben den mannigfachen religiösen Übungen, welche die Ordensregel vorschrieb, wurde die wissenschaftliche Tätigkeit keineswegs vernachlässigt, der Bücherreichtum durch Abtstreiber, Paul und Tiedrich händia vermehrt (quia vita omnium spiritualium hominum sine libro nihil est). In Wilhelm's Saal wurde ich über verständig 12 germanische Schriften an der Bibel und von hl. Vätern. Andere verteilten Abtschriften weltlicher Schriftsteller. Der Aufseher (Armarium) hatte zu verdisse (radere) und durchzusehen, nach auswärts durfte, ohne besondere Erlaubnis des Abts kein Buch ausgehien werden. So entwickelte sich im Kloster eine rege literarische Tätigkeit. Wäre die Schätze der Hirsauer Bibliothek zu weit verstreut, erhalten wir ein Bild des Reichtums der Bibliothek des Klosterklosters Zwiefalten, deren Katalog 1224 mg beschriebene Seiten umfaßt ohne die ca. 400 Handschriften. (Fort. folgt.)





ersten Freilübungen auf der Festwiese beteiligten sich gegen 4000 Turner und Turnerinnen. Die 1200 Fahnen waren in langen Reihen dicht geschlossen aufgepflanzt. Ein überwältigender Anblick. Die Vorführungen waren ausgezeichnet.

Die Freilübungen der Hochschüler Münchens am Freitag wurden vom Programm gestrichen, weil man politische Kundgebungen befürchtete. Das Verbot verursachte ziemlich große Unruhe. Am Samstag sprach Hitler in einer riesigen Versammlung im Zirkus der Nationalsozialisten. Er grüßte die Regierung an, weil sie den Umzug der Nationalsozialisten und das Tragen des Hakenkreuzes verboten habe. Nach der Versammlung zogen die Nationalsozialisten aber demnach mit Fahnen geschlossen durch die Straßen. In der Turnhalle wurde es zu einem Zusammenstoß mit bewaffneter und bewaffneter Polizei, die mit blauer Waffe und Gummiknüppeln vorging und drei Fahnen wegnahm. Es gab ziemlich viele Verletzungen und viele Personen wurden verhaftet. Eine ebenfalls ausgegebene Sondernummer des „Württembergischen Beobachters“ wurde beschlagnahmt.

Vor dem Gebäude der französischen Botschaft, das wegen des französischen Nationalfestes blauweißt besetzt war, veranstalteten viele tausend Turner eine drohende Kundgebung. Die Polizei sperrte das Haus ab, die Fahne wurde aber dann doch eingezo-gen. Ueberall klagt man in München über die ungeheuren Preise, die während der Festtage genommen werden. Biers kostet 8 bis 10 000, teilweise sogar 12 000 Mark. Den An-spruch hat aber die Stadtverwaltung gemacht, die ausgerechnet zum Turnfest die Fahrpreise der Straßenbahn verdoppelt.

## Württemberg

Stuttgart, 16. Juli. Schmerzlicher Irrtum. An der hiesigen Reichsbank wurden vom Kassierer fünf Millionen Mark zu viel in 50 000 Mark-Scheinen ausgegeben. Hoffentlich meldet sich der Empfänger, den Schaden hätte der Kassierer zu erleiden.

Heilbronn, 16. Juli. Ueberfahren. Die Witwe Mader aus Nordheim geriet unter die Kaskade des Prähmings. Beide Beine wurden ihr abgefahren. Die Frau wird bald darauf im Krankenhaus.

Omünd, 16. Juli. Großer Stoffdiebstahl. Von der Kriminalpolizei wurden festgenommen ein 17-jähriger Kaufmannslehrling und ein 23-jähriger Metallarbeiter. Ersterer hat seinem Arbeitgeber für mindestens 4 Millionen Mark Salinostoffe gestohlen und Gelder in Höhe von etwa 65 000 M unterschlagen; letzterer veräußerte als Hehler die Stoffe an andere hiesige Geschäfte. Ungefähr die Hälfte der gestohlenen Ware ist wieder beigebracht.

Rottenburg, 16. Juli. Hopfenbericht. Trüb steht es in den Hopfenanlagen aus. Der größere Teil ist krank. Obgleich ein Teil wiederholt beiprügt wurde, steht man bis jetzt nur wenig Erfolg. Ein guter warmer Regen wäre das sicherste, wirksamste Mittel. Auf alle Fälle ist heuer auf keine reiche Ernte zu rechnen.

Oberdorf, 16. Juli. Vom Bliz geißelt. Samstag nachmittag wurde der mit seinen Angehörigen auf dem Felde arbeitende Landwirt Josef Pfaff in Aichhalden vom Bliz getroffen und sofort getötet.

Schramberg, 16. Juli. Uebermut. Auf der Straße fand man hier 10 mitten auseinandergerissene Laufend-markeheine und ebenso behandelte Fünftausendmarkheine.

Schaffersried, 16. Juli. Frühe Ernte. Die Oekonomie-verwaltung der Staat. Heil- und Pflegeanstalt hat sehr schöne Wintergerste bei herrlich-trockenem Wetter unter Dach ge-bracht.

Vom Bodensee, 16. Juli. Petri Heil. Bei Fried-schhofen wurde ein 35-jähriger Wels gefangen. In letz-ter Zeit sind verschiedene Prähminger dieser Art an die Angel gegangen.

Freiburg, 16. Juli. Die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät in Freiburg hat den Chefredaktor der „Neu-Dag-lyt Alltags“, Leonard Hundt, in Anerkennung seiner großen Verdienste um die deutsche Studentenhilfe zum Ehren-doktor ernannt.

Lübeck, 16. Juli. Die Untersuchung der Staatsanwaltschaft hat ergeben, daß der bei der Staake Lübeck-Rottkreuz schwer verlegt aufgefundenen 23-jährige Karl Müller aus Dur-lach, der dann seinen Verletzungen in der Freiburger Uni-versitätsklinik erlag, Selbstmord verübt hat. Seine Erzäh-lungen von einem Ueberfall und einer Beraubung sind er-funden. Müller hat in Lübeck an seine Angehörigen von diesen Absichten genommen und seine Absicht, im Schwarz-wald sich das Leben zu nehmen, bekundet.

Kirchenauflösung in Baden. Die Zahl der Austritte aus der katholischen und evangelischen Kirche, die nach Kriegs-ende in Baden erheblich zugenommen hatte, ist im Jahre 1922 wieder zurückgegangen. Die Gesamtzahl der Kirchen-austritte hatte 1921 (einschließlich Kinder) 3808 betragen und zwar bei der evangelischen Landeskirche 2021, bei der katholischen 1877 Personen. Im Jahre 1922 betrug die Ge-samtzahl 2434, fast die Hälfte weniger als im Jahre 1920. Die Zahl der Austritte ist in Baden im Jahre 1922 mit 448 der des Vorjahres mit 445 fast gleichgeblieben. Am geringsten ist die Zahl der Austritte in den vorwiegend landwirtschaftlichen Bezirken, am höchsten in den großen Städten.

## Aus Stadt und Bezirk.

Regal, den 17. Juli 1923.

**Personaleränderungen bei der Post.** Besondere wurde zum Poststromwagenführer der Hilfspostkraftwagen-führer Borch in Rittensteig (Wohnsitz in Simmersfeld) bei seiner demnächstigen Dienstreise.

**Postkurse.** Die Postbotenfahrten Wildberg-Effringen-Schönbrunn verkehren nunmehr zu den folgenden Zeiten: Werktags: Effringen ab 2.50, Wildberg an 3.25, ab 4.00, Effringen an 4.40 nachm., diejenigen zwischen Dedenpsronn und Wildberg Werktags zu den nachfolgenden Zeiten: Dedenpsronn ab 5.20, Göttingen ab 6.10, Wildberg an 6.45, ab 7.20, Göttingen ab 8.25, Dedenpsronn an 9.20 vormittags.

**Aufhebung der Wegschränken am Wolfsbergübergang.** 16 Freitag den 20 d. Mts. kommt die Bedienung der Wegschränken am Wolfsbergübergang, dessen Ueberführbarkeit durch Erleichterung bedeutend verbessert wurde, in Wegfall.

### Berein für das Deutschtum im Ausland.

Dem Untergeschrieben sind 2 Dank schreiben auf die Mitteilung von dem glücklichen Ergebnis der Sammlung für das Hilfswerk zugunsten der deutschen Schulen im Ausland zugegangen, die hienzu zur Kenntnis der Spender und der Sammler gebracht werden sollen.

Herr Studienrat Dr. E. E. schreibt aus Gandschut in Bayern: „Mein: Glückwunsch zu dem großen Erfolg des ersten Hilfswerkes. Besten Dank auch für die Amerikaneradressen. — Ich freue mich sehr eine Ortsgruppe doch auch zu Stande kommen wird.“

Aus Bromberg in Polen ist folgendes Schreiben eingegangen: „Hierdurch beklage ich Ihnen den Empfang Ihres Schreibens vom 30. Mat, in welchem Sie mir von dem hervorragenden Ergebnis des Hilfswerkes Mitteilung machen. Ich bitte den Schlichter der dortigen Anstalten unsere beson-dere Anerkennung und unseren Dank zu übermitteln. Ebenso bitte ich auch den beteiligten Schlichter, welche sich in den Dienst der Sache gestellt haben unsern Dank zum Ausdruck zu bringen. Das Ergebnis ist für uns ein freundliches Zeichen für den deutschen Geist und die Opferwilligkeit der dortigen Bevölkerung. Wie wertvoll für uns, die wir in schwerem Ringen um unser Volkstum hier den alten Heimatboden ver-ließen, die Unterstützung der deutschen Jugend ist, brauchen wir wohl nicht näher anzuführen. Ich verbleibe mit dem besten Gruß Ihr sehr er-g. Braub, Oberstleutnant a. D., Vorsitzender des deutschen Schulvereins in Polen, Mitglied des polnischen Reichstags.“

Auch im Namen des württ. Landesvereins für das Deutschtum im Aus- und spreche ich nochmals allen Spendern, den beteiligten Eltern und Schülern für diesen Patriotismus der Tat den herzlichsten Dank aus. Prof. A. Bauer.

**Ländliche Spielerei.** Auf den nur heute zur Verfügung stehenden wissenschaftlichen Kultur- und Raum zu dem Ueber- und Schuler freien Eintritt haben, machen wir noch besonders aufmerksam. (S. Anzeiger)

Die Milchnot. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Luther hat den Deutschen landwirtschaftlichen Verband und den deutschen Landwirtschaftsverband in einem Schreiben auf die Gefahren der gegenwärtigen Milchnot aufmerksam gemacht. Bei der Knappheit der Milch und den jetzigen Preisen sei es wünschenswert, die Bevölkerung nicht mehr möglich, für die Kinder Milch zu beschaffen und die Ernährungszustand bleibe ein erschütterndes Bild. Die von der Reichsregierung und den Einzelstaaten seit Januar d. J. zur Verfügung gestellten Mittel seien zur Abmilderung der Not nicht ausreichend. Es sei nötig, daß die Landwirtschaft freiwillig beistand eingebracht. Der Minister ersucht daher, auf die landwirtschaftlichen Verbände einzuwirken, bei den Preisforderungen für Milch sich Zurückhaltung anzubringen und sich nach Möglichkeit an der unteren Grenze der Beschaffungskosten zu halten.

Neue Heftenpreise. Mit Wirkung vom 1. Juli ab ist der Heftenpreis vom Postentwurf auf 110 000 M für das Pfund (10 Bogen) oder 100 Bogen festgesetzt worden.

Landw. Wahlgeseh. Der Entwurf eines Wahlgesehes für die Genossenschaftsorganisation der Landw. Berufs-genossenschaften ist dem Landtag zugegangen. Die Wahl soll nach dem Entwurf den Mitgliedern der Landwirtschaftskammer übertragen werden, soweit sie Mitglieder der Berufs-genossenschaft sind.

Die Vertretung der Lebenshaltung. Die Reichsregierung für die Lebenshaltungskosten stellt sich nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts für den 1. Juli auf 21 510 (1913/14 gleich 1). Die Steigerung gegenüber der Vorwoche (16. 1920) beträgt somit 32,9 v. H.

Warnung. In den Klättern des besetzten Gebiets werden neuerdings Facharbeiter, namentlich Schlosser und Heizer, angeblich von Werken der Eisen- und Maschinenindustrie für Orte der besetzten Gebiete gesucht. Tatsächlich sollen die Arbeiter für die französisch-belgische Eisenbahnverwaltung angeworben werden; die dortige Industrie ist gegenwärtig gar nicht in der Lage, Arbeiter aufzunehmen. Die Dienstleistung hier wird jedoch streng bestraft, außerdem begibt sich jeder, der sich zur Dienstleistung für die Franzosen ver-lodert und verpflichtet läßt, in die Sklaverei, wie wir häufig auf Grund amtlich bestätigter Ausfragen betörter deutscher Arbeiter berichten konnten. Laßt sich niemand ver-loden, im besetzten Gebiet Arbeit zu suchen!

**Göttingen. Radfahrer-Fest.** Am 8. Juli feierte der hiesige Radfahrer-Verein Wanderlust sein 2. Stiftungsfest verbunden mit Sommerweide. Seit Wochen schon trafen die Mitglieder Vorbereitungen zu ihrem Fest. Vom schönsten Wetter begünstigt, bewegte sich ein stauender Festzug durch die festlich geschmückten Straßen dem reizend gelegenen und geschmackvoll veränderten Festplatz zu. Nach einem Chor des Gesangsvereins begrüßte der Vorstand die Festgäste und über-gab das Banner dem Kanonenträger. Der Ortsvorsitzende widmete dem jungen Verein einige aufmunternde Worte und gab herzigenwerts Ratsschläge. Als mit dem Schlußchor des Gesangsvereins der offizielle Teil beendet war, begann auf dem schattigen Festplatz ein buntes und freudiges Treiben, das durch die Preisverteilung, bei dem mancher Verein mit Stolz seinen wertvollen Pokal empfing, abgeschlossen wurde. — Am Montag wurde ein Kinderfest abgehalten, das erste seit etwa 20 Jahren. Festlich herausgeputzt erschienen die Kinder eine gute halbe Stunde zu früh vor dem Schulhaus und die Eltern kamen auch nicht zu spät. Auf den Gesichtern der Kinder lag erwartungsvolle Freude. Mit fröhlichem Marschschritt ging es auf den Festplatz. Dort wurde viel Scher-es und Lustiges geboten: die Großen zeigten ihr turnerisches Können, die Kleinen vergnügten sich und die Zuschauer mit Schreien und Tuscheln, die Mädchen stritten durch Reiten und Gelänge. Der reichbehängene Reiterbaum wurde mit großem Eifer gepilbert. Am liebsten war der Wobslub; jedes Kind bekam ein Päckchen Limonade. 2 große Dreieck und noch andere gute und süße Sachen. Leider eilt unser am teures Geld erkandener „Hoppeln“ ein ähnliches Schicksal wie sein großer Vorbahre in Göttingen. Der Freude der Kinder tat jedoch das Feuer der Abdruck; im Gegenteil. Als sich die Kinder nach 6 Uhr zum Rückmarsch ans Schulhaus ordneten, sah man auf allen Gesichtern die Freude über den schönen Tag und den Wunsch, bald wieder so ein schönes Fest feiern zu können. —

### Kuswärtige Todesfälle.

Albert Moler, 3-jähriger, 49 J., Calw. Jakob Schrott, Gemeinderat, 62 J., Sonnenhardt. Ferd. Wilder, Reallehrer a. D., Alpirsbach.

### Illerlei

**Gewitter.** Der schwüle Sonntag brachte endlich die er-sehnte Abkühlung mit einem reichlichen Gewitterregen. Es war hohe Zeit. Menschen, Tier und Pflanzen legten nach Erquickung. In den Städten sieht man bereits halb einlaube Bäume in gelber und brauner Färbung wie im Oktober. Am Freitag erreichte der Wärmemesser in Berlin eine Höhe von 35 Grad Celsius im Schatten. Am Sonntagabend hatte Berlin ein außerordentlich schweres Gewitter mit krähen-dem Regen. Auf der Ronnenbrücke wurde beiderseits das Geländer in einer Länge von 12—15 Metern weggeris-sen. In Reinickendorf legte der Sturm eine Umfassungsmauer etwa 100 Meter lang glatt nieder. Bei Niederschneeweide (Berlin) schlug der Bliz in einen Baum an der Landstraße, als eben ein Radlerverein vorüberfuhr. Der Baum stürzte in die Gruppe hinein, erschlug zwei Radler und verletzte meh-rere andere. Auf den Seen bei Berlin wurden viele Segel-boote zum Kentern gebracht, obwohl Personen dabei er-trunken sind, konnte noch nicht festgestellt werden.

**Schlachtfeld.** Am Mittwoch, den 11. Juli, dem heißesten Tag in diesem Jahr, starben in London 60 Personen am Schlaganfall.

**Ausgrabungen im alten Ephesus.** Die Griechen haben neuerdings mit Mühe versucht, die vom oströmischen Kaiser Justinian (482—565) erbaute Basilika des hl. Johannes im alten Ephesus wieder bloßzulegen. Der Leiter der Ausgrabungen, Dr. Soltau, berichtet darüber dem Herausgeber der „Byzantinisch-neugriechischen Nachrichten“, Bd. 3, 1922, wertvolle Einzelheiten. Danach läßt sich leicht erkennen, daß die 120 Meter lange, 60 Meter breite Basilika architektonisch eng verwandelt war mit dem Markusdom in Venedig (erbaut 976—1071): kreuzförmige fünfstufige Basilika. Die Mitte des Baus, der aus Material des hohen Artemistempels erstellt war, nahm ein großes Mosaikfeld ein, das sogenannte Grab des G. Johannes. An Inschriften aus römischer Heilzeit bis herunter zu den Wandmalereien der Pilger des 14. Jahrhunderts fehlt es nicht, auch nicht an Resten von Mosaiken, Wandmalereien und dergleichen aller Art. Die Spuren zeigen, hat die Kirche einst schwer durch Feuer gelitten und diente vor ihrem Verfall sogar als Blei-fabrik. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt.

**Tollwut in Berlin.** Für die ganze Stadtgemeinde Wroy-Berlin wurde die Hundesperrung bis 8. Oktober verfügt. Bis jetzt sind vier Fälle von Hundstollwut festgestellt. Verschie-dene Menschen wurden gebissen.

**Eine Dreigesellschaft** wurde in Heilingsfeld (Franken) gegründet. Der Stadtrat trat als Mitglied bei.

**Eine neue Einnahmequelle** hat der Stadtrat von Rem-pen l. A. entdeckt. Für Verwahrung von Hundegeschunden werden künftig Gebühren von 10 bis 1000 M erhoben.

**Die Kuloplage.** Im Amtsbezirk Börsach ist vom 15. Juli bis 15. September an Sonn- und Feiertagen der Autover-kehr bei 300 000 Mark Geldstrafe verboten worden.

**Seltener Leichenzug.** Dem Türmer auf dem Viehfrauen-dom in Angostadt hatte Freund Tod das Hosenknöpfen aus-

ff

# feurio!

### Warum wäscht die Hausfrau mit Feurio!

Wäsche ist heute unersehbar. Das Beste ist heute für sie gerade gut genug. Feurio Haushaltseife mit 30% Fett ist die beste Haushaltseife der Gegenwart, schont Wäsche und Haut und ist sparsam im Gebrauch.

### Vereinigten Seifenfabriken Stuttgart A. G.

TRUES



der Hand genommen. Der Sorg konnte nicht über die schmale Wendeltreppe in die Türmerwohnung getragen werden, er wurde deshalb mittels des gemächlichen Aufzugs hinaufgezogen und auf demselben Weg machte der verlorbene Türmer seinen letzten Gang zur Gruft.

Für 2 1/2 Milliarden Goldwaren beschlagnahmt. Ein Juweliergeschäft im Alten Steinweg in Hamburg wurde von Polizeibeamten untersucht und für 2 1/2 Milliarden Goldwaren beschlagnahmt, deren gefeigneter Erwerb nicht nachgewiesen werden konnte. Ferner wurden 402 Dollars beschlagnahmt. Für die Steuerverwaltung wurden für etwa erfolgte Steuerhinterziehung 50 Millionen Goldmark mit Beschlagnahme belegt.

Großfeuer. Wahrscheinlich infolge Selbstentzündung frisch eingeführten Heus drach in einem Hof in Scholenseth bei Hamburg Feuer aus, das 18 große Bauernhöfer und 6 kleinere Gebäude einäscherte.

In Reitheim beim Rastatt wurden drei bayerische Wohnhäuser samt den angebauten Scheunen und Ställen ein Raub der Flammen.

In dem Schlossgut Erching bei München brannte eine Scheuer mit allen Geräten und Maschinen und etwa 2000 Zentner Getreide nieder. Der Schaden beträgt viele hundert Millionen Mark.

Ein großer Teil der Siga-Gummiwerke in Hausen bei Frankfurt a. M. ist am Montag früh niedergebrannt.

Das Eggen-Moor bei Aurich (Hannover) steht seit vier Tagen in einer Ausdehnung von über 300 Hektar in Flammen.

Raubmord. In Berlin-Schöneberg wurde der Börsenmakler Friedmann in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Man vermutet einen Raubmord.

## Handelsnachrichten

Dollarmarkt am 16. Juli: 100 000 (187 400). 1 Dfl. Sterl. 897 750, 1 bel. Gulden 76 867,50, 1 Schw. Fr. 34 114,50, 1 franz. Fr. 11 171, 1 belg. Fr. 6576, 1 ital. Lira 8354, 1 österr. Kr. 2,76, 1 schwed. Kr. 5500, 1 jap. Yen 11 227,50. Der Wechselkurspreis bleibt für diese Woche unverändert 550 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück und für Reichsbanknoten der 11 500fache Noten des Reichsmarkts.

### Amtliche Bekanntmachung.

#### Bekanntmachung.

Die Restaurierung des Schwarzwaldkreises hat am 10. Juli 1923 die Wahl des Stadtschultheißen Hermann Ritter in Nagold zum Ortsvorsteher der Stadtgemeinde Nagold bestätigt.

Nagold, den 15. Juli 1923.

154 Oberamt: Müng.

#### Nagold.

Infolge Vorgehens der Banken und Girozentralen sind wir gezwungen,

**Ueberweisungen, Schecks und sonstige Verrechnungsaufträge,**

die nicht auf volle 100 M. lauten,

**auf 100 M. nach unten abzurunden.**

Wir bitten, uns künftig nur noch Aufträge auf volle 100 M. lautend, einzureichen.

Den 16. Juli 1923.

**Oberamts Sparkasse Nagold.**

## Nebenbahn Nagold-Altensteig.

Die Wegschraken am Wolfsbergübergang in Nagold kommen vom 20. d. Mts. ab in Wegfall; bei Annäherung eines Zugs oder einer Lokomotive an den Uebergang ertönt nunmehr die Glocke der Lokomotive. Die am Uebergang angebrachten Warnungstafeln sind zu beachten.

Calw, den 16. Juli 1923.

### Eisenbahnbauprüfung.

Verkaufe am Mittwoch mittag 12 Uhr in der Traube, Altensteig ein 2jähriges

**Stutfohlen,**

(Rappe, R-fopferd)

entl. auch Kaufhandel gegen Vieh. 151

#### Verkaufen

ist vor einigen Tagen 1 junge Gans. Koguerben bei der Wankwitz. 158

Verkaufe 155

## 6 Eisen-TBalken

16er, Länge 3 Mtr. 60

Holzf. Morloch

Nagold.

#### Ein fleißiges, ordentliches

**Dienstmädchen**

in guten Haushalt per sofort gesucht. 146 Robert Kircher Bismarckstraße 16. Ebersteinstraße 16.

#### Zahltagmädchen

mit und ohne Ausdrud liefert G. W. Zaiser, Nagold.

Weiteres Anziehen der Großhandelspreise in der zweiten Jahreshälfte. Die allgemeine Unsicherheit der Marktlage führte zu außerordentlichen Preissteigerungen, die in Verbindung mit der weiteren Erhöhung der Kohlen- und Eisenpreise das allgemeine Preisniveau vom 1. bis zum 16. Juli um 33 280fachen des Friedensstandes auf das 48 644fache oder um 44 v. H. hoben. Gleichzeitig liegen von den Hauptgruppen die Lebensmittel im Großhandel vom 29 507fachen auf das 43 653fache oder 47 v. H., Industriellstoffe vom 41 737fachen auf das 57 977fache oder 39 v. H.; ferner Industriematerialien vom 31 051fachen auf das 46 208fache oder 49 v. H.; Einfuhrwaren vom 47 714fachen auf das 60 834fache oder um 27 v. H.

Der Milchpreis in Berlin wurde auf 4000 Mark d. L. für Rogermilch auf 1940 Mark festgesetzt. Das Markenbrot von 1900 Gramm kostete 4800 Mark; in Leipzig, nächst Berlin, dagegen nur 3800 Mark.

Stuttgarter Börse, 16. Juli. Bankaktien (in 1000 Prozent): Hypothekendarlehen 90, Rentenbank 400, Vereinsbank 219, junge 205, jüngste 200, Brauereierwerke: Ravensburg 150, Reichenmeyer 520, Pfauen 250, Hohenjollern 400, Walle 250, junge 200, Metallaktien: Feinmechanik 500, junge 620, Hohner 950, Junghans 610, Androsch 800, Raschmeyer: Daimler 300, Langheimer 1000, Magirus 200, junge 280, Schillingen 400, Messer 200, junge Schillingen 410, junge Hefler 350, Weingarten 550, Neudorf 470, junge 450, Spinnereierwerke: Cifanger 550, Unterhausen 1000, Koh-Schule 575, Kottner 7000, Kucher 1200, Tils 800, Wolfbrunnen Weidenstadt 750, Kallan 1000, Leinen Industrie 1200, sonstige Werte: Asien 750, Seideler 1000, Jement 540, Kaiser Otto 250, Knorr 600, Leibbrand 200, Krupp 170, Schweizer Heilbrunn 4000, Wägenmühle 400, Stuttgarter Zucker 400, neue Aktien der Union Deutsche Verlags-Gesellschaft 400, Mannheimer Del 600, Siegfriedwerke 310, Metallwaren 1300, Württ. Vereinsbank.

Stuttgarter Landeshauptstadt, 16. Juli. Weizen 1,1—1,2 Millionen, Commerzbank 1—1,1 Millionen, Safer 900—1 000 000, Weizenmehl 1—2,3 Mill., Brotmehl 1,3—1,9 Mill., Mele 600 bis 700 000, Weizenbau 130—170 000, Riechbau 130—100 000, Erbsen 156 bis 170 000 M.

Gemäß Vereinbarung zwischen dem Landwirtschaflichen Hauptverband und dem Württ.-Hohenz. Mäckerbund und dem Mäcker-Hauptverband, beträgt der Kundenzuschlag bei 6 v. H. Müller 30 000 M., bei 7 v. H. 35 000 M. pro Zentner.

Mannheimer Produktendörse, 16. Juli. Die Börse verkehrte wieder in fester Haltung. Verlangt wurden für die 100 Aktien Mannheimer, alles in Millionen Mk.: Inland, Weizen 1,3 bis 1,4, ausländ. 1,4, Roggen 1—1,1, Gerste 1,1—1,2, Safer 1 bis 1,1, Weizenmehl 0,50—0,54, Brotmehl 0,17—0,20, Luzerne Riechbau 0,18—0,20, Dreifach 0,12—0,14, gebund. Erbsen 0,12—0,13.

Weizenmehl mit Eck 0,60—0,63, Weizenmehl zweifach, Spezial 0 1,9—2,3.

Sozialfeste am Berliner Weltmarkt. Zucker: Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Großhandel und Einzelhandel war am 14. 7. für 1. Sorte 40 000 M., im Kleinhandel 44—50 000 Mark. — Kaffee: Die letzten Preise waren 32 600 bis 44 050 M. je nach Qualität, doch ist zu diesen Preisen keine Ware abzugeben. — Schmalz: Die Weizenmehlmahlung verlor die Vorteile in Schmalz kaum zu hören. Nachfrage des Konsums ist stätig. Die amerikanischen Märkte neigten in der zweiten Hälfte der Berichtsmoche nach leichtem Anziehen wieder zur Schwäche. Preise nominell. — Speck: Dringende Nachfrage, der kein Angebot gegenübersteht. Preise nominell.

Eiermarkt. In der verfloffenen Woche waren die Verkäufe infolge der Heuernte weiter gering. Im Großverkehr notierten etwa für 1 Stück am Berliner Markt 3000—3500 M., Schellchen 3000—3500 M., Dübener 2700—3300 M., Schellchen 2000 bis 3200 M., Süddeutscher 2800—3500 M., Westdeutscher 3800—4200 Mark.

### Märkte

Mannheimer Schlachtlehmarkt, 16. Juli. Zum Viehmarkt waren zugeführt und wurden für das Pfund Lebendgewicht abhandelt: 90 Ochsen 15—23 000 M., 184 Bullen 16—21 000, 648 Kühe und Kinder 13—23 000, 182 Kälber 20—32 000, 72 Schafe 12 000 bis 16 000 und 792 Schweine 32—38 000. Im Großvieh war der Verkehr ruhig. Der Markt wurde nicht geräumt, mit Kälbern und Schweinen lebhaft ausverkauft.

Schweinemarkt Württemberg, 14. Juli. Zugeführt wurden 290 Milchschweine und 1 Käfer, Sandel schleppend. Ein kleiner Rest blieb unverkauft. Preis für ein Milchschwein 500—1 200 000 M. für ein Käfer 2 Millionen.

Kollweil, 16. Juli. Schmelzpreise. Dem Schweinemarkt waren zugeführt 285 Milchschweine. Der Preis bewegte sich von 1 bis 1,7 Millionen. Der Handel war zu Beginn lebhaft, flaute zu Ende ab. Ein kleiner Rest blieb unverkauft.

### Das Wetter

Die angekündigten Störungen haben am Sonntag einige Abmilderung gebracht. Im übrigen aber ist die Luftdruckverteilung dem Fortbestand schonen Wetters immer noch so günstig, daß am Mittwoch und Donnerstag meist trockenes, wenn auch etwas kühleres Wetter zu erwarten ist.

## London und Paris

Rom, Kopenhagen und Madrid sind die Sitze neugewonnener Sonderberichterstatler, die wie ein Vertreter für Rußland dem Schwäbischen Merkur Berichte aus dem Ausland liefern. Wir

## kämpfen um

Freiwerden von einseitig gefärbten Berichten, um in sachlicher Darstellung den Lesern des Schwäbischen Merkur, der bei der Post oder in Stuttgart, Königstraße 20 bestellt wird, Aufklärung zu geben über die Stellung des Auslandes zum Ringen um

## das Ruhrgebiet



HAMBURG-AMERIKA LINIE  
UNTERAMERICAN LINES INC  
Nach  
NORD-, ZENTR., L- UND SÜD-AMERIKA  
AFRIKA, OSTASIEN USW.  
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hauptstützpunkte in der Klasse mit Spesen- und Reuekosten. Erstklassige Saloon- u. Kajütendampfer.  
Eben vollständige Ausrüstung von HAMBURG NACH NEW YORK  
Ausrüstung und Drucksachen durch HAMBURG-AMERIKA LINIE  
HAMBURG und deren Vertreter in  
Nagold: Friedrich Schmid.

### Löwenlichtspiele.

Nur Dienstag abend 8.15

**Mit Büchse und Lasso**

2. Teil

**Wildes Ringen**

in 6 Akten

1. Teil wird kurz erörtert. Hauptdarsteller Eddi Vollo

**Einlage-Lustspiel**

sowie sehr schöner

wissenschaftlicher

Kultur- und Natur-Film.

4 Uhr und 5 1/2 Uhr

**Kinder-Vorstellung**

Eintritt frei für den wissenschaftlich, Kultur- und Natur-Film.

157 Kottfelden, 16. Juli 1923.



## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters

**Friedrich Schroth**  
Schuhmachermeister

für die tröstlichen Worte des Herrn Pastors Kottfelden, den schönen Gesang der Kinder und die zahlreiche Beistandleistung von hier und auswärts, sagen herzlich Dank die trauernden Hinterbliebenen.

## „Und was der Feind uns angetan...“ Das Buch vom Raubfrieden Aus des Vaterlandes tiefster Not! Der Feind im Land!

Die Ausführung u. die Folgen des Versailler Schand-Vertrages in Lichtbild-Aufnahmen

Mitarbeiter:  
Hindenburg / Ludendorff / Madensen  
Admiral Scheer / Reichskanzler Cuno u. a.

Herausgeber u. Verleger rechnen es sich zur Ehre an, daß dieses deutsche Buch von den Franzosen verboten ist.

Vorrätig bei  
**G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.**

### Entlaufen:

jährlige Hühnerhündin,  
braun, mit haarlosen Stellen,  
Auskunft über deren Verbleib erbittet  
Galtb. „Schiff“, Nagold.

### Verkaufe 8—10 Zentner

## Kleeheu.

Wilhelm Lutz, Rohrdorf.

### Hochzeitstorten fertigt G. W. Zaiser